

IMPULSE ZUR GESUNDHEITSFÖRDERUNG MIT GEFLÜCHTETEN

PRO FAMILIA: FLÜCHTLINGE IM BLICK

pro familia Nordrhein-Westfalen

Standorte: Bonn, Rhein-Sieg-Kreis (St. Augustin & Troisdorf) und Köln-Chorweiler

Laufzeit: Oktober 2014 - Februar 2019¹

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/pro-familia-fluechtlinge-im-blick



HINTERGRUND

Die pro familia-Beratungsstelle Bonn bietet bereits seit dem Jahr 2000 aufsuchende Angebote im Rahmen des Programms „Gesundheitsförderung für Migrantinnen und Migranten“, da nur wenige Menschen in schwieriger sozialer Lage gesundheitsförderliche und präventive Angebote wahrnahmen. Als ab 2014 die Zahl geflüchteter Menschen in Deutschland anstieg, konnte auf diese langjährigen Erfahrungen zurückgegriffen werden. Das Projekt „pro familia: Flüchtlinge im Blick“ wurde ins Leben gerufen.

Die Projektverantwortlichen treffen auf Geflüchtete, die erst seit kurzem in Deutschland sind und einen erschwerten Zugang zur Regelversorgung haben. Auch hoch schwangere Frauen sind davon betroffen. Menschen zielgruppenspezifisch in die Regelversorgung zu vermitteln, entwickelt sich zum vorrangigen Anliegen. Zudem bitten immer mehr Fachkolleginnen und -kollegen bundesweit um Erfahrungsaustausch für die Umsetzung eigener Angebote.

„Das Projekt war keine schnelle Reaktion auf den Moment, als mehr Menschen kamen, sondern es existierte bereits. Im Projekt konnte inhaltlich sowie strukturell auf die 14-jährige Expertise in der aufsuchenden Arbeit von pro familia in Bonn zurückgegriffen werden.“

(Stéphanie Berrut, Projektleiterin)

ZIELE

„pro familia: Flüchtlinge im Blick“ wurde konzipiert, um die gesundheitliche Situation von geflüchteten Menschen mit und ohne Aufenthaltstitel, insbesondere von Kindern, (werdenden) Müttern und Familien, zu verbessern. Ein wichtiger Baustein ist dabei der Einbezug von Ehrenamtlichen mit eigener Migrationserfahrung. Außerdem wird das Ziel verfolgt, die Vernetzung und Kooperation zwischen Beratungsstellen im Gesundheitswesen und Beratungsstellen der Flüchtlingshilfe zu stärken. Schulungen der Fachkräfte zur Erreichung geflüchteter Menschen zum Thema Gesundheit tragen dazu bei.

VORGEHEN

WIE GING ES LOS?

- Ein „Pool“ von Ehrenamtlichen mit eigener Migrations- bzw. Fluchterfahrung wurde aufgebaut, um die Beratungsstelle zu unterstützen, z.B. durch Sprachmittlung bei Veranstaltungen oder als Begleitung bei Arztbesuchen an allen Standorten.
- Aufgrund des großen Bedarfs in der Versorgung der Schwangeren wurde aktiv nach Unterstützenden gesucht. Kooperationen in den Frühen Hilfen, mit Ämtern und niedergelassenen Hebammen wurden geknüpft. Kommunal wurden 15 weitere Wochenstunden für Familienhebammen zur Unterstützung geflüchteter Menschen ab 2017 bewilligt.

¹ Innerhalb dieser Laufzeit finanziert(en) unter dem wiedererkennbaren Titel „pro familia: Flüchtlinge im Blick“ die UNO-Flüchtlingshilfe und das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen verschiedene Stadien und Teilbereiche der Arbeit.

WELCHE AKTUELLEN ZIELGRUPPEN WERDEN ADRESSIERT?

Das Projekt richtet sich an geflüchtete Menschen, unabhängig von ihrem Aufenthaltstitel, die einen eingeschränkten Zugang zur deutschen Gesundheitsversorgung haben.

WAS BEDEUTET KULTURSENSIBILITÄT IM RAHMEN DES PROJEKTES?

Viele Geflüchtete, die die Beratung aufsuchen, haben existentielle Anliegen (wie z.B. die schwierige Versorgung von Neugeborenen in den Gemeinschaftsunterkünften). Kultursensibilität meint, Menschen mit einer wertschätzenden Grundhaltung zu begegnen sowie flexibel und kreativ mit ihren individuellen Lösungsstrategien umzugehen.

AKTIVITÄTEN

- Hauptaktivität: die Versorgung geflüchteter Menschen durch aufsuchende Arbeit und Vermittlung in die Regelversorgung.
- Es fanden bereits über 200 Begleitungen durch Ehrenamtliche statt.
- In Gemeinschaftsunterkünften, Sprachkursen, Familienzentren etc. wurden 480 Gruppenveranstaltungen, Beratung und Betreuung angeboten, u.a. zu diesen Themen: Geburt, Hygiene in Gemeinschaftsunterkünften, Verhütung, Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und Schwangere, Impfung, Ernährung, Angebote für Väter zum Thema Erziehung.
- Schulung von Ehrenamtlichen zu folgenden Themen: Einrichtungen der Flüchtlingshilfe, Funktionsweise von Beratungsstellen, Regeln des Dolmetschens, Umgang mit Belastungsreaktionen, eigene Ressourcen, Mutter-Kind-Bindung etc.
- Es fanden rund 100 Maßnahmen zur Multiplikation der Erfahrungen in vielfältigen Formaten statt, z.B. Inhouse-Schulungen, Interviewbeiträge, Fachartikel, YouTube- und Radiobeiträge sowie Telefoncoachings.

WAS ZEICHNET DAS ANGEBOT AUS?



Multiplikatorenkonzept*: In thematisch vielseitig konzipierten Schulungen werden Ehrenamtliche mit eigenem Migrations- bzw. Fluchthintergrund befähigt, die Arbeit der Beratungsstellen zu unterstützen.



Niedrigschwellige Arbeitsweise*: Beraterinnen und Berater sprechen verschiedene Sprachen und sind interkulturell kompetent. Bei Bedarf versuchen sie Übersetzung zu organisieren. Die Angebote unterliegen der Schweigepflicht, sind kostenlos und können auf Wunsch anonym wahrgenommen werden.



Nachhaltigkeit*: Die gute Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen ermöglichen eine breite und längerfristige Unterstützung der Menschen.

Kontaktdaten:

Stéphanie Berrut (Projektleitung), pro familia, Kölnstraße 96, 53111 Bonn (Nordrhein-Westfalen),
Telefon: 0228-338 00 00, Mail: stephanie.berrut@profamilia.de

*Die gekennzeichneten Begriffe verweisen auf eines der 12 Good Practice-Kriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit. Die Kriterien unterstützen dabei, Angebote zu konzipieren, zu verstehen und weiter zu entwickeln. Mehr zu den Kriterien (Druck- und pdf-Version): www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice